15. Jahrg. / Nr. 13 / Preis für Berlin 10 Pf. Auswärts 15 Pf.

Berlin, Sonnabend, 16. Januar 1932

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redakt.: Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28, Tel.: E 1 Berolina 5481, Tel.-Adr.: Rotfahne Berlin / Verl.: Verein. Zeitungsverlage GmbH., Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28, Postscheck: Berlin NW 27 970.

Erscheint täglich außer Montags

Anzeigenverwaltung: „Das Inserat", Allgemeine Inseraten-Expedition G. m. b. H., Berlin W 9, Schellingstraße 1, Telefon: B 1 Kurfürst 1325/26. Schluß der Anzeigenannahme 15 Uhr.

Bezugspreis vorauszahlb. pro Woche 70 Pf., monatl. 3 M. einschl. Trägerlohn in Berlin u. Orten m. eig. Zustellung. — Postbezug einschl. Bestellgeld 3,50 M.; Streifband im Inland 4,50 M.; n. d. Ausland 4.80 M.

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenpreis: Die 12gespalt. Millimeterzeile 35 Pf.; die 3gespalt. Textmillimeterzeile 2,50 M. — Arbeiterorganisat. und Familienanz.: Millimeterzeile 20 Pf. — Kleine Anzeigen: Textwort 20 Pf., Ueberschriftsw. 30 Pf., Arbeitsmarkt Wort 5 Pf.

Drei Tage verboten

Der Polizeipräsident
I4 6034/20. 31.

Berlin, den 15. Januar 1932

Verbot

Auf Grund des § 2 der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 10. 8. 1931, des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 in Verbindung mit § 12 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931

verbiete ich die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Die Rote Fahne", Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale), einschließlich der Kopfblätter mit sofortiger Wirkung bis zum 18. Januar d. J. einschließlich.

Das Verbot umfaßt auch jede angeblich neue Druckschrift, die sich sachlich als die alte darstellt oder als ihr Ersatz anzusehen ist.

Gegen das Verbot ist die Beschwerde zulässig; sie hat keine aufschiebende Wirkung. Die Beschwerde ist bei mir einzureichen.

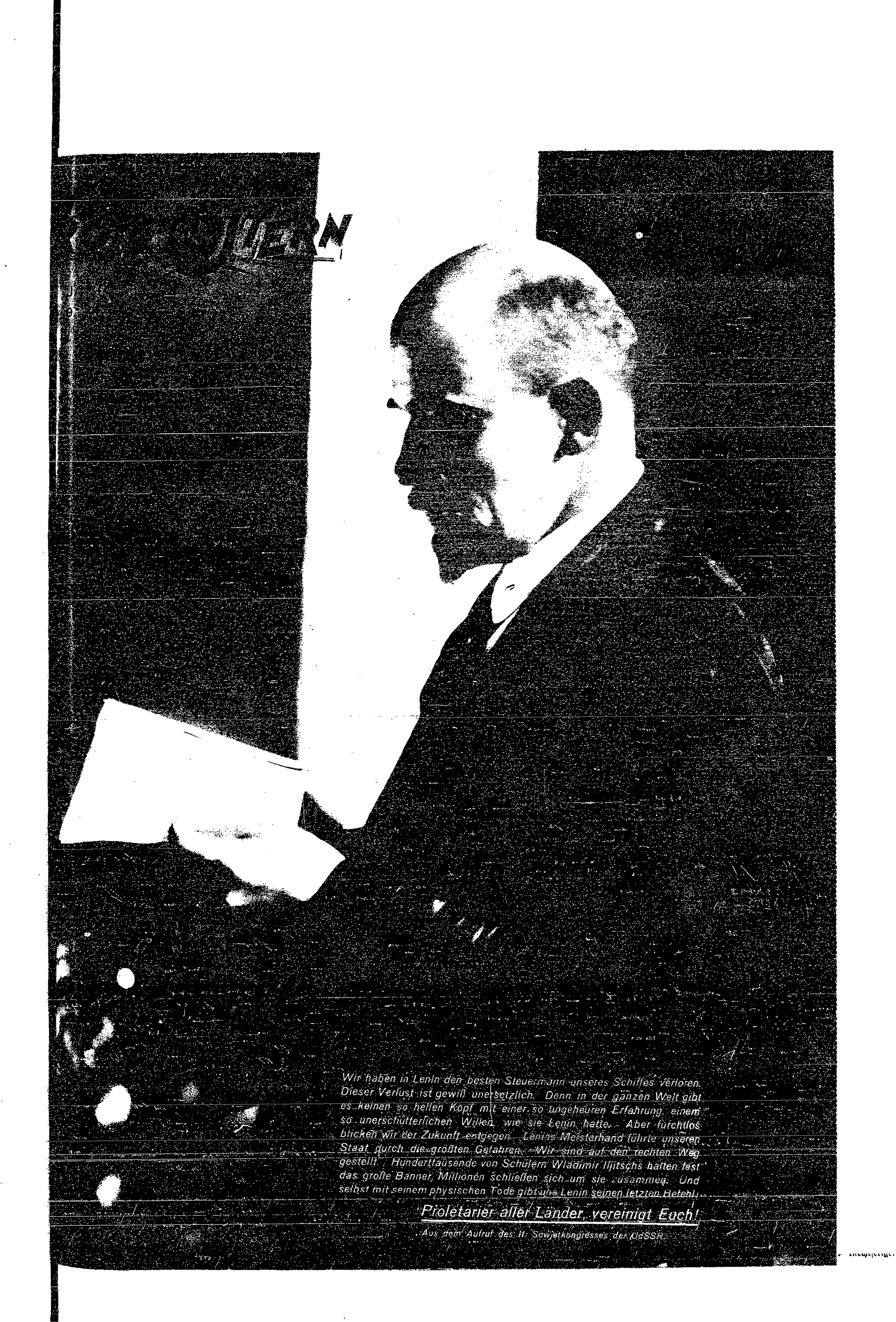
Sollte von dem Beschwerderecht Gebrauch gemacht werden, so empfiehlt es sich, zur Beschleunigung der Angelegenheit die Beschwerdeschrift in fünffacher Ausfertigung vorzulegen.

Gründe:

Die „Rote Fahne" Nr. 12 vom 15. Januar 1932 gefährdet durch ihren Inhalt die öffentliche Sicherheit und Ordnung. Auf Blatt 2 enthält sie einen Artikel mit der Ueberschrift: „Mord Mörder, Mordanstifter!", der sich mit der Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs befaßt. Die Ausführungen in diesem Artikel sind geeignet, politische Zusammenstöße und Gewalttätigkeiten zwischen Angehörigen verschiedener Parteien herbeizuführen. U. a. heißt es dort: „Man sieht geradezu die sozialdemokratische Bestie grinsen, die in Erwartung der Opfer die Zähne leckt". Der letzte Absatz des Artikels enthält eine Aufzählung der Personen, die mit der Ermordung von kommunistischer Seite aus immer wieder in Verbindung gebracht werden unter ausdrücklicher Angabe ihrer jetzigen Stellung. Die dort genannten Personen werden, wie aus dem letzten Absatz des Artikels hervorgeht, als die „lebendigen Mörder" von Liebknecht und Rosa Luxemburg bezeichnet. Der Schlußabsatz lautet: „Die Geschichte selbst sitzt zu Gericht — der das Urteil fällt, ist das Proletariat". Unter den genannten Personen befindet sich auch der Oberpräsident Noske. Auch er wird, wie sich aus dem letzten Absatz ergibt, als „lebendiger Mörder" bezeichnet. Hierin ist die Beschimpfung eines leitenden Beamten des Staates gemäß § 1 Ziffer 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 zu erblicken.

gez. Grzesinski

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Alfred Fendrich, Berlin; für Anzeigenteil und Geschäftliche Mitteilungen Gustav Bode, Berlin. Druck und Verlag: Vereinigte Zeitungsverlage GmbH., Berlin, Kleine Alexanderstraße 28. Fernruf: Sammelnummer E 1 Berolina 5481.

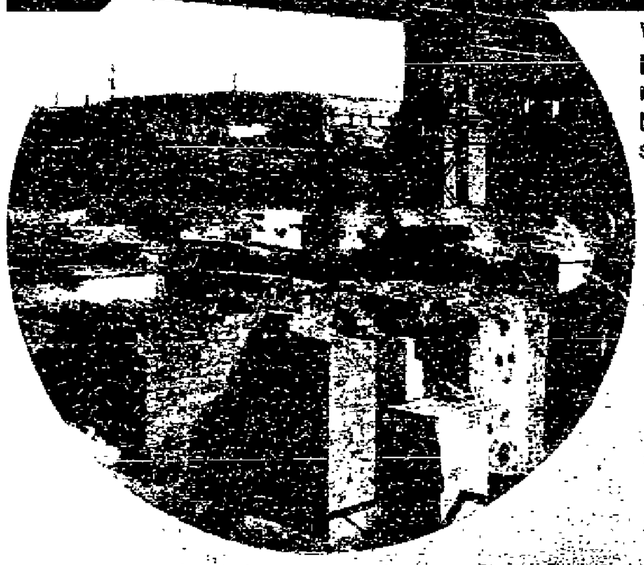


Wir haben in Lenin den besten Steuermann unseres Schiffes verloren. Dieser Verlust ist gewiß unersetzlich. Denn in der ganzen Welt gibt es keinen so hellen Kopf mit einer so ungeheuren Erfahrung, einem so unerschütterlichen Willen, wie sie Lenin hatte. Aber furchtlos blicken wir der Zukunft entgegen. Lenins Meisterhand führte unseren Staat durch die größten Gefahren. Wir sind auf den rechten Weg gestellt. Hunderttausende von Schülern Wladimir Iljitschs halten fest das große Banner, Millionen schließen sich um sie zusammen. Und selbst mit seinem physischen Tode gibt uns Lenin seinen letzten Befehl...

Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!

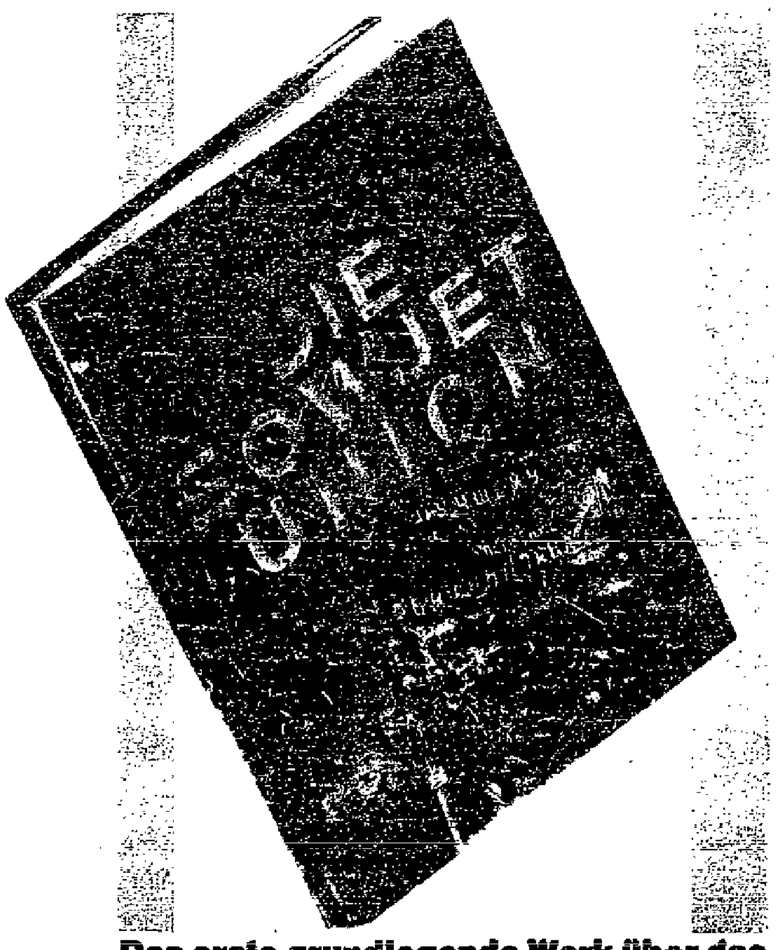
Aus dem Aufruf des II. Sowjetkongresses der UdSSR.

Winterfeldzug in der Mandschurei
Der Raubzug des japanischen Imperialismus nimmt immer größere Dimensionen an
Unsere Bilder zeigen japanische und chinesische Schützengräben



Zu Tode rationalisiert:
Die Ruinen der Viktorgrube in Gottesberg und der Abendrötegrube in Rothenbach

Der Sprößling des früheren chinesischen Kaisers ist von den japanischen Imperialisten als Schatten-Kaiser für die „selbständige" Mandschurei ausersehen



Das erste grundlegende Werk über das Land des sozialistischen Aufstiegs

Der erste Band umfaßt etwa 300 S. und kostet geb. nur **RM. 2,65** — Zu beziehen durch alle Lit.-Obleute, Kolporteure und Buchhandlungen

Verlag Carl Heym Nachf., Neuburg/Berlin NW6, Luisenstr. 27/28

Neu erschienen:

Die Internationale

Heft 1, Jahrgang 1932

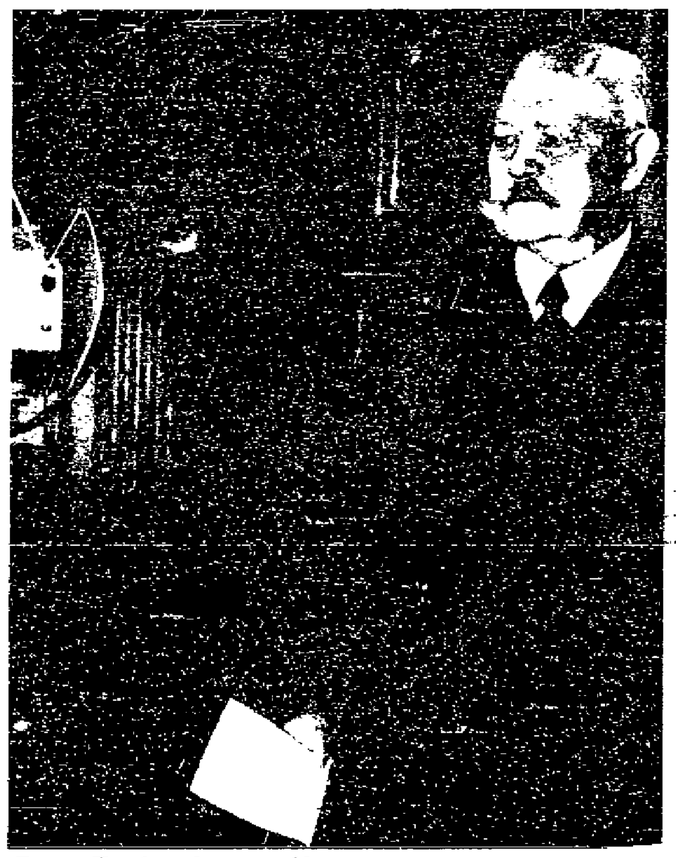
die führende Zeitschrift für Praxis und Theorie des Marxismus

Jeder kauft das Januarheft mit dem grundlegenden Artikel Ernst Thälmanns über

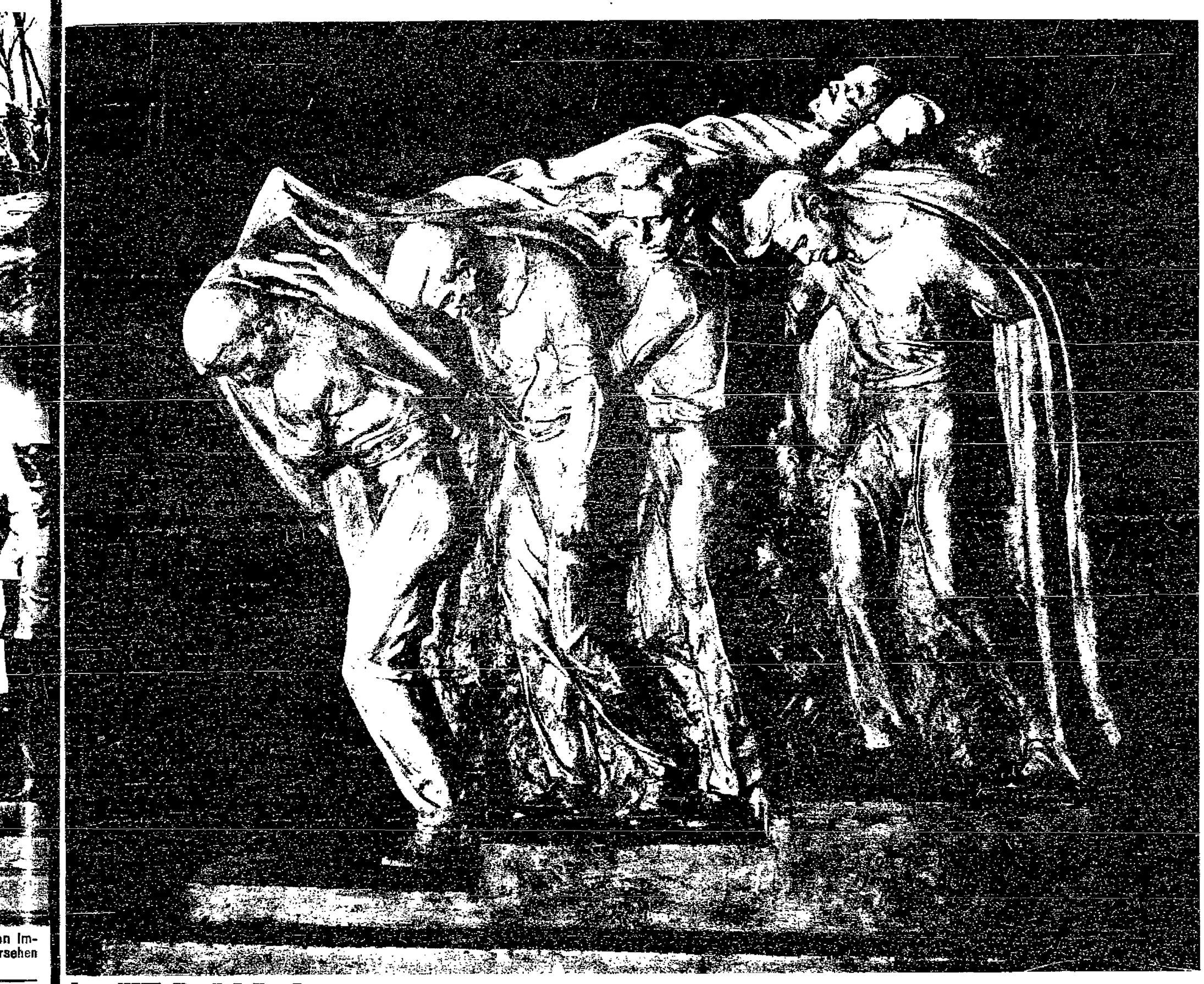
Die Rolle des Zentrums als Träger der Politik der Bourgeoisie

Achtung! Preisermäßigung!

„Die Internationale" kostet ab 1. Januar nur noch monatl. 90 Pf. im Postbezug viertelj. 80 Pf.



Der Zwischenruf!
Hindenburgs Silvester-Ansprache wurde durch einen Zwischenrufer gestört, der sich in einem Kabelschacht eingeschaltet hatte. Nach der „Vossischen Zeitung" war zu hören: „Proletarier aller Länder kämpft gegen Lohnraub und Gewaltpolitik! Nur der Kommunismus kann uns retten! Die Rote Einheitsfront gegen Notverordnung fordert zum Streik auf — Rot Front!"



LENIN VON MAXIM GORKI

Untersetzt, stämmig, mit einem Schädel wie Sokrates und den allsehenden Augen eines sehr klugen Menschen, nahm er manchmal eine seltsame, ein wenig komische Körperhaltung an: er warf den Kopf zurück, neigte ihn zur Schulter und schob die Finger in die Achselhöhlen, unter die Weste. In dieser Pose war etwas wunderbar Liebes, Komisches... und in solchen Augenblicken strahlte er vor Freude, — ein großes Kind unserer verfluchten Welt, ein prächtiger Mensch, der sich der Feindschaft und dem Haß zum Opfer bringen muß, um sein Werk der Liebe und Schönheit zu verwirklichen.

Seine Bewegungen waren leicht, gewandt, seine kargen, aber starken Gesten harmonierten durchaus mit seiner Redeweise, die auch mit Worten kargte, aber überreich war an Gedanken. Und in seinem etwas mongolisch geschnittenen Gesicht glühten und funkelten die scharfen Augen eines Lüge und Elend des Lebens unermüdlich verfolgenden Jägers, zugekniffen, ironisch lächelnd oder zornig blitzend. Der Glanz dieser Augen machte seine Rede noch flammender und unheimlich klar. Manchmal war es, als sprühe die unbändige Energie seines Geistes in Funken aus diesen Augen, als glühten seine Worte in der Luft, gesättigt mit dieser Energie. Seine Rede erzeugte stets ein fast physisches Empfinden unwiderlegbarer Wahrheit — und obwohl diese Wahrheit oft für mich nicht annehmbar war, konnte ich mich doch dem Einfluß ihrer Wucht nicht entziehen.

Ungewöhnlich und seltsam war es, Lenin im Park von Gorki spazieren zu sehen — so fest war mit ihm die Vorstellung verwachsen, daß er am Ende eines langen Tisches sitzt, mit den scharfen, blitzenden Augen eines Steuermannes, und kundig, geübt die Verhandlungen der Genossen leitet, oder von hohem Podium, den Kopf zurückgeworfen, treffende, klare Worte in die lautlos aufhorchende Menge wirft, in die gierigen Augen wahrheitshungriger Menschen. Seine Worte erinnerten mich immer an den kalten Glanz von Eisenspänen. Mit wunderbarer Einfachheit erstand aus diesen Worten die künstlerisch geformte Gestalt der Wahrheit...

Wladimir Lenin hat Rußland erweckt. Es wird nicht wieder in Schlaf versinken!

Wladimir Lenin, ein großer echter Mensch dieser Welt, ist tot! Sein Tod hat die Herzen aller derer schmerzlich getroffen, die ihn gekannt haben, — sehr schmerzlich!

Aber der schwarze Strich des Todes wird in den Augen der ganzen Welt Lenins Bedeutung — die Bedeutung eines Führers des arbeitenden Volkes der ganzen Welt — nur noch schärfer unterstreichen.

Und wenn die Wolke von Haß, die Wolke von Lüge und Verleumdung, die seinen Namen umgibt, noch dichter wäre, — gleichviel: keine Gewalt der Welt kann das Licht der Fackel verdunkeln, die Lenin inmitten der dumpfen Finsternis einer irrsinnig gewordenen Welt erhoben hat.

Und es hat noch keinen Menschen gegeben, der so wie dieser ein ewiges Gedächtnis in der Welt verdient hätte.

Wladimir Lenin ist tot! Aber die Erben seines Geistes und seines Willens leben.

Schließlich siegt doch das Ehrliche und Wahrhafte, das der Mensch geschaffen hat, — siegt das, ohne das es keinen Menschen geben kann.

Ausfahrt einer Agitationskolonne des Komsomol aus Moskau zur Landpropaganda auf Skiern

„Die Körperkultur darf nicht nur vom Standpunkt der physischen Erziehung, der Gesundung betrachtet werden, sondern auch als eine der Methoden der Massenerziehung, insofern, als die Körperkultur den Willen stärkt und kollektive Gewohnheiten, Kaltblütigkeit, Beharrlichkeit und andere wertvolle Eigenschaften erzieht." Außerdem ist die Körperkultur ein Mittel für den Zusammenschluß der breiten Arbeiter- und Bauernmasse der Partei Sowjet oder Gewerkschaftsorganisation durch die die Arbeiter- und Bauernmassen zur gesellschaftlich politischen Tätigkeit herangezogen werden.

Mit diesen Sätzen hat das ZK. der Kommunistischen Partei der Sowjet-Union die Aufgabe der Physischen Kultur (Körperkultur) fest umrissen. In der Sowjet-Union gibt es keinen Nur-Sport. Körperkultur, das ist mehr als „Sport".

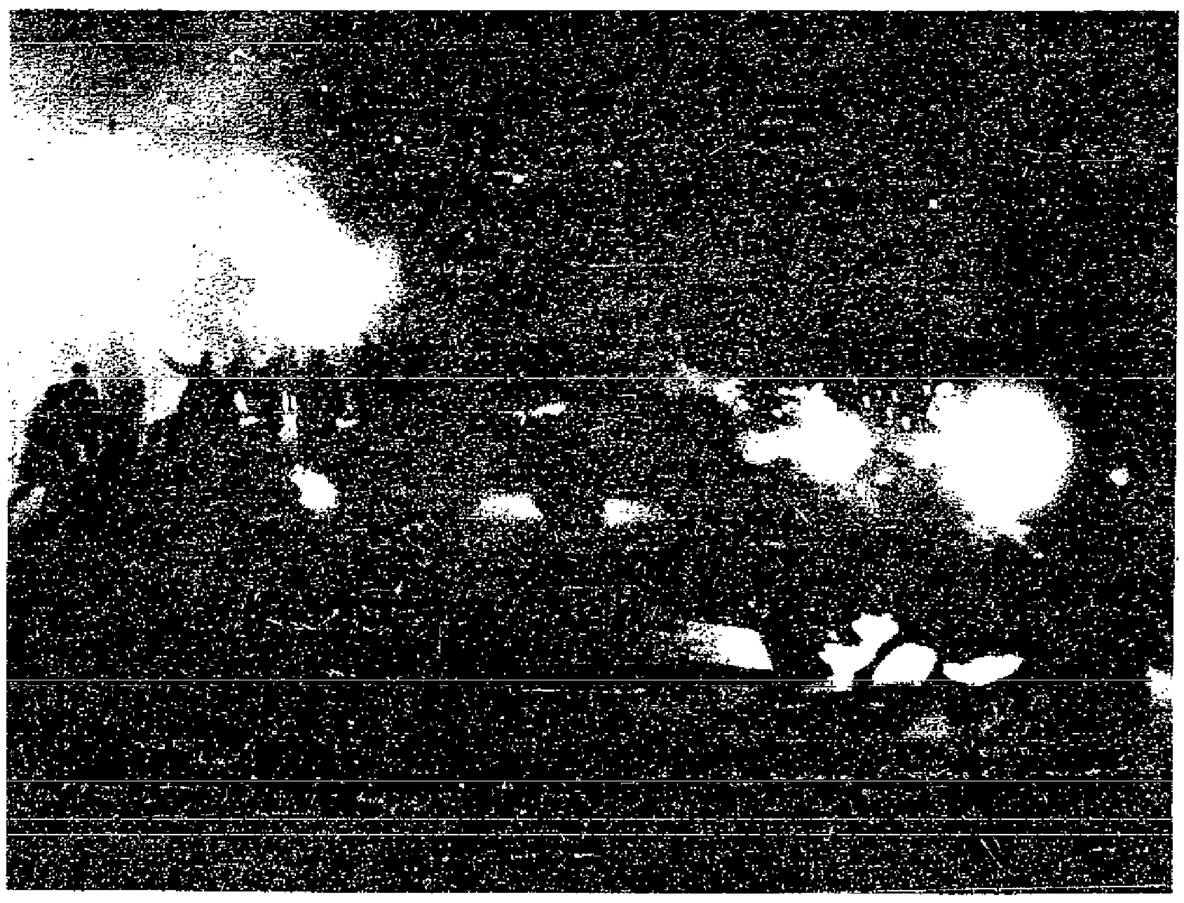
Im zaristischen Rußland gab es für die Werktätigen keinerlei Möglichkeiten körperkulturlicher Betätigung. Auch diese Möglichkeiten sind den Millionen Werktätigen in Stadt und Land erst durch die siegreiche Oktober-Revolution erschlossen worden.

Im Rahmen des Fünfjahrplanes ist die Entwicklung der Körperkultur im größten Ausmaße berücksichtigt. Ungeachtet der Summen, die von Gewerkschaften, Betrieben und sonstigen Organisationen für die Körperkultur ausgegeben worden sind, hat der Sowjetstaat im Jahre 1931 13 Millionen Rubel für diesen Zweck zur Verfügung gestellt.

Im 3. Jahr des Fünfjahrplans sind allein 20 gewaltige Stadien, mehr als 100 Sportanlagen, 80 Schwimmhallen und 4000 Turn- und Sport-Säle gebaut worden.

Zur Zeit baut man in Moskau das größte Stadion der Welt!

Das 4. Jahr des ersten Fünfjahrplanes sieht allein 50 Millionen Rubel Staatsgelder für Körperkultur vor. Die gesamte Körperkultur-Arbeit wird geleitet vom „Hohen Rat für Physische Kultur" in Moskau, der in allen Städten und Landesteilen Unterabteilungen besitzt, bis in den entlegensten asiatischen Winkel des Sowjetstaates hinein.



Die Kommunistische Jugend Moskaus feiert Neujahr durch einen Fackelzug auf der Moskwa

Rotarmisten bei einem Ski-Ausflug auf der Moskwa

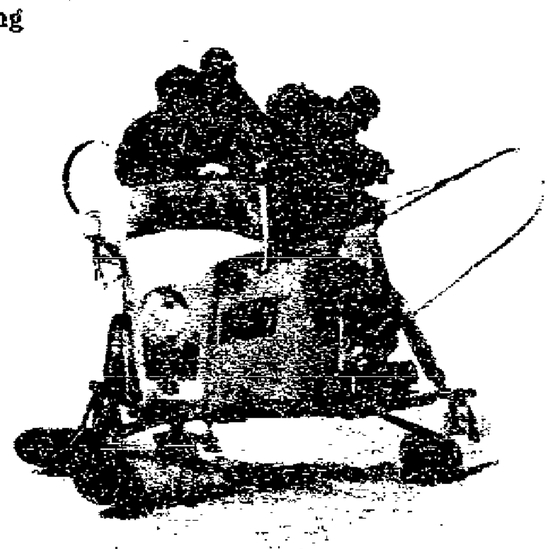
Ein Proletariat, das [illegible] die Vorrechte der [illegible] Klasse zu selbstverst[illegible] der werktätigen Massen [illegible]

Start einer Rotarmisten-Wintersport mit der poli-ganda verbindet

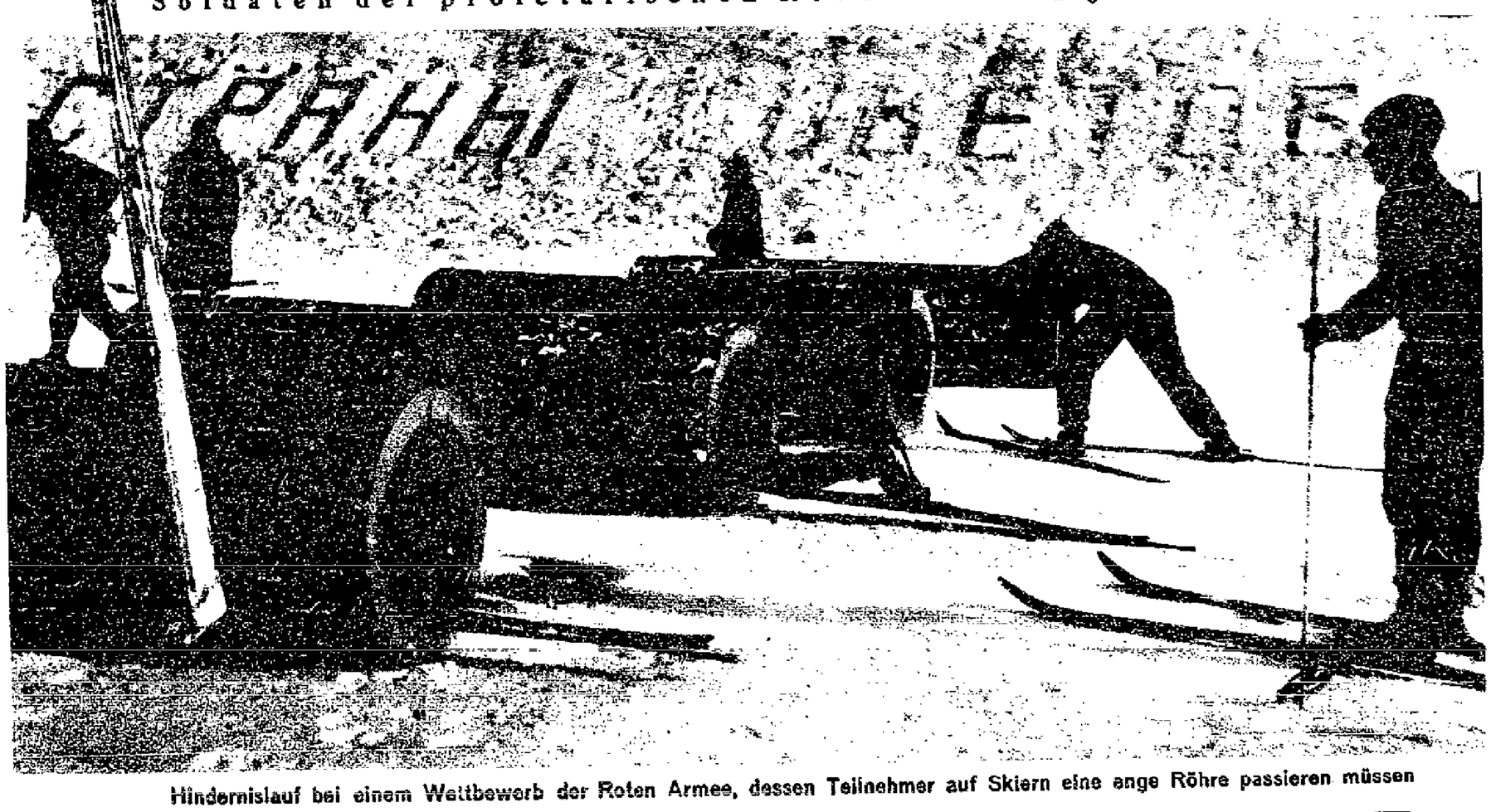
Stafette, die den tischen Propa-

In der Sowjet-Union mißt man, schon aus klimatischen Gründen, dem Wintersport eine besondere Bedeutung zu.
Für die Rote Armee bedeutet Schneeschuh, Hundeschlitten, Motorschlitten, Flugzeug auf Skiern eine unerhörte Steigerung ihrer Beweglichkeit.
Das Interesse der Werktätigen an der Verteidigung ihres sozialistischen Vaterlandes äußert sich u. a. im Wehrsport.
Das Fundament der Körperkultur in der Sowjet-Union bildet nicht der „Verein" mit der unvermeidlichen „Vereinsmeierei", sondern der Betrieb in der Stadt, die Kollektivwirtschaft oder das Sowjet-Gut auf dem Lande.
Es wird erstrebt, daß jeder Betrieb in Stadt und Land seine eigenen Einrichtungen für Körperkultur erhält. Dabei übernehmen die städtischen Betriebe die Patenschaft über das flache Land.
Allerdings wird man vergeblich in der Sowjet-Union auf dem Gebiete der Körperkultur „amerikanische Rekorde" suchen. Dressierte Stars, künstlich gezüchtete Sport-„Kanonen" wie im Kapitalismus gibt es nicht.
Das Erziehungsideal ist nicht der einseitig gedrillte „Windhund" à la Nurmi, sondern der harmonisch durchtrainierte menschliche Körper mit klarem Verstand.
Deshalb wird man auch die Millionen Anhänger der Physischen Kultur-Bewegung immer in der ersten Linie des sozialistischen Aufbaues und seiner Verteidigung finden. Sie sind im wahrsten Sinne des Wortes:

Soldaten der proletarischen Revolution!



Ein für die Sowjet-Union mit ihren weiten schneebedeckten Flächen wichtiges Beförderungsmittel und Sportfahrzeug: Der Motorschlitten



Hindernislauf bei einem Wettbewerb der Roten Armee, dessen Teilnehmer auf Skiern eine enge Röhre passieren müssen

MacDonald

Ein Prachtexemplar aus dem sozialfaschistischen Sumpf,

dargestellt in 7 Bildern mit Zitaten von ihm selbst

MacDonald war mehr als ein Jahrzehnt der Stolz der II. Internationale, insbesondere aber das „leuchtende Beispiel" der deutschen Sozialdemokratie. Himmelhoch jauchzte der „Vorwärts" über jede „Großtat" der MacDonald und Co. und pries sie als „Wege zum Sozialismus".

Das klägliche Fiasko der englischen „Arbeiter"-Regierung löste einen Sturm unter der englischen Arbeiterschaft aus. MacDonalds „Ausschluß" aus der Labour-Partei ist und bleibt ein abgekartetes Spiel zur Täuschung der betrogenen englischen Arbeitermassen.

Es ist nur allzu bezeichnend, daß gegenwärtig die Hitler und Konsorten ihre Fühler nach London ausstrecken und ihre Hoffnung auf MacDonald setzen.

Soziale Phrasen — faschistische Taten, das ist das Kennzeichen des Sozialfaschismus, dessen hervorragender Repräsentant MacDonald ist.

Der Unterdrücker Indiens
„Da ich ein moderner Mensch bin, halte ich mehr vom Regieren als von Revolution und Diktatur"

Ein königlicher Aufschneider
„In zehn Jahren wird die bolschewistische Regierung . . . Rußland so weit bringen, aber nicht weiter, als fünf Jahre einer Labour-Regierung unser Land bringen können." Das Ergebnis: sozialistischer Aufbau, Liquidierung der Arbeitslosigkeit in der Sowjet-Union und kapitalistische Bankrottwirtschaft, Pfundsturz und Millionenerwerbslosigkeit in England

Weichgepolstert
„Die Aufregung des Menschen kann die Ruhe des stillen Tales nicht stören . . . Der Himmel erstrahlt im Zauber des Mondscheins. So ist die Wahlschlacht hier nicht ohne Reiz"

Der Sonntagsprediger Seiner britischen Majestät
„Die ‚Klasse' in dem Sinne, in welchem die Marxisten dieses Wort gebrauchen, ist ein abstraktes Produkt wirtschaftlichen Denkens . . . Die Idee des Klassenkampfes gehört der vorwissenschaftlichen Phase der Arbeiterbewegung an"

Der alleruntertänigste Diener des Profits
Seine Praxis: Lohnraub, Abbau der Sozialversicherung, Kolonialterror, militaristische Aufrüstung, Zollkrieg und Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjet-Union

Die antibolschewistische Märchentante
„Zwei Jahre Bolschewismus in England werden uns dahin bringen, wo Rußland vor der Revolution war"

Der Demagoge
„Die einzige Politik . . . ist die der politischen Freiheit, des moralischen Mutes, der wachsamen Vernunft"

— — — wann wird er die Karre umschmeißen?

Schokolade

Von N. Tokunaga

Die Frauen sahen etwas Komisches.

„Wer ist denn das?" flüsterte Großmutter Matsudaro zu Frau Kiko, die neben ihr saß. Zwei merkwürdige Damen erschienen plötzlich an der Ecke der Barackenstraße, zwei Damen in japanischer Kleidung und eine dritte in europäischem Kostüm und Pelzmantel, sie war die älteste. Die Frauen an der Wasserleitung machten große Augen.

„Das sind bestimmt teure Kleider", meinte Frau Kiko.

„Ja, das ist keine Ware, die oft hierherkommt."

Die Damen kamen näher, blieben, als sie die Gruppe der Frauen am Feuer fast erreicht hatten, stehen und flüsterten miteinander.

Die Frauen am Feuer starrten mit ängstlichen Augen und weit offenen Mündern die Damen an. Dann kamen die drei, die europäisch gekleidete an der Spitze, heran. Frau Kiko hatte eilig ihren Rock heruntergestreift und ihren roten Unterrock bedeckt.

„Wenn ich nicht irre, sind Sie die Hausfrauen der Streikenden?" sagte die Europäische schmeichelnd.

Die Großmutter Matsudaro entschloß sich, nachdem sie die andern Frauen angesehen hatte, mit dem Kopf zu nicken.

„Und ... wir sind — —"

Damit übergab sie der Großmutter mit gewohnter Geste ihre Visitenkarte.

„Wir sind gekommen, um den Familienmitgliedern der Streikenden, besonders den Frauen, zu raten."

„Wir haben ja solch Mitleid mit Ihnen, die durch diesen großen Streik so sehr leiden müssen, und wir wollten heute mit Ihnen persönlich sprechen und Ihnen raten — und dazu sind wir hierher gekommen."

Die Frauen waren erstaunt — war ihr Streik so in der Welt bekannt, daß solche vornehmen Leute sich heimlich um sie sorgten? Die Europäische mit ihrer hohen Nase und einer so weißen Haut, wie eine Fremde, kam zur Großmutter und erklärte:

„Wie Buddha gesagt hat, die Menschen sind alle gleich. Ihre Leiden sind unsere Leiden, ich möchte Ihre ehrliche Meinung hören, und dann werden wir dafür sorgen, daß dieser Streik eine friedliche Lösung findet."

Die Frauen wurden immer verlegener, das war ein kitzelndes Gefühl, wie wenn einem der Popo mit einer Feder gestreichelt würde. Eine von den Damen, mit schöner Frisur, nahm aus ihrer Handtasche etwas Schokolade und trat zu Frau Gentjan:

„Oh, was für ein artiger Knabe ..."

Sie reichte dem Kind ein Stück Schokolade. Doch der magere Säugling machte nur große Augen und hatte keinen Mut, die Hand auszustrecken. Er war unterernährt und deshalb so artig.

Die andere mit der japanischen Frisur hielt dem Mädchen auf dem Rücken der Großmutter Schokolade hin und sagte lockend:

„Oh, mein armes Kind, wie schön, wenn dein Vater nicht mehr streiken würde. Kleines Fräulein, sag' deinem Vater, wenn er zurückkommt, hör' mit dem Streik auf, Vater, und geh mit mir in den Tiergarten — hast du verstanden — oh — du bist ein kluges Kind."

Die beiden Damen gingen bei den Frauen herum und streuten ihre Verlockungen und ihre Schokolade aus. Unterdessen redete die Vorsitzende mit zärtlicher Stimme weiter:

„Wir haben schon mit allen Frauen aus den andern Häusern gesprochen. Bei jedem Streit sind alle beiden Teile schuldig, die Gesellschaft ist ebenso hartnäckig wie Ihre Herrn Männer. So was ist natürlich unvermeidlich bei Männern, die ihren eigenen Willen haben — aber kurz und gut, beide Seiten müssen sich bescheiden. Wir reden doch hier als Frau zu Frauen, ich bitte Sie darum, teilen Sie Ihren werten Gatten unsere Meinung mit, daß sie sich um Ihretwegen und Ihrer lieben Kinder wegen wieder mit der Gesellschaft einigen. Wenn Sie von Ihrer Seite so handeln, wird Ihnen auch die Gesellschaft bestimmt entgegenkommen."

In diesem Augenblick schrie Frau Kiko, die wie auf Kohlen saß, und stampfte mit dem Fuß auf:

„Schweig, du Fuchs!"

Sie wurde lebhaft, und wie Arbeiterfrauen, wenn sie aufgeregt sind, immer gut reden können, schrie sie, während sie ihr Gesicht der spitzen Nase der erstaunten Dame näherte:

„Was heißt liebes Kind — Was heißt Gleichheit der Menschen! Wenn du wissen willst, was Ungleichheit ist, dann vergleiche deine Kleider und unsere, wenn wir beide gleich sind, dann laß uns unsere Lumpen tauschen."

Auch die andern Frauen, die von dem Kitzel wieder zu sich gekommen waren, fanden ihren Mut wieder.

„Hallo, kommt mal alle her, hier wollen uns Fabrikspitzel in die Enge treiben!"

Jetzt hatten die drei Damen ihren ganzen Mut verloren. Das Geschrei der Frauen lockte aus allen Kasernen Frauen, Kinder und alte Männer herbei.

„Was für Fabrikspitzel?"

„Werft sie in den Graben!"

Die Damen waren in großer Angst über die Holzbrücke geflohen und hatten sich ihre Kleider zerrissen. Frau Kiko hob einen noch brennenden Bambusreifen hoch und schrie ihnen nach:

„Kommt vorgestern wieder — ihr Giftgas!"

Aus: **Die Straße ohne Sonne**
Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin

Gegen Röte der Hände und des Gesichts

sowie unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig-weiße Creme Leodor, die gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. — Die kühlende und heilende Wirkung tritt besonders im Winter in Erscheinung, wenn Hände und Gesicht durch Einwirkung der Kälte stark gerötet sind. Auch bei spröder und aufgesprungener Haut, insbesondere bei dem so lästigen Juckreiz der Haut, leistet die Creme vorzügliche Dienste. In allen diesen Fällen trägt man sie in dünner Schicht auf und wiederholt dies mehrmals täglich, abends in stärkerer Schicht. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Maiglöckchen, Veilchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Leodor-Kühl-Creme, rote Packung; Leodor-Fett-Creme, blaue Packung. — Wirksam unterstützt durch Leodor-Edel-Seife. — Unter-Vorkriegspreise. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

DIE REPARATIONSKONFERENZ

Frei nach einem Gemälde von Rembrandt: Anatomie

Die Wunderärzte des Weltkapitalismus

Sie doktern vergeblich an den Folgen der Weltwirtschaftskrise herum und getrauen sich nicht, den Ursachen auf den Grund zu gehen; denn die Ursache alles Übeln, das ist ihr eigenes kapitalistisches System!

Im Oval: Das Baseler Komitee

Die Finanzsachverständigen des Weltkapitalismus haben in 14tägiger Beratung ausgeknobelt, daß irgendetwas unternommen werden muß, um „die Katastrophe" zu vermeiden. Aber was unternommen werden muß, darüber konnten sie sich nicht einigen

SILBENRÄTSEL NR. 3

Aus den Silben: a, aus, beth, bie, bro, dai, del, di, dwi, e, e, e, e, e, ehr, fer, fuhr, han, hut, il, in, ing, is, keit, kel, kie, lein, lek, li, li, li, lich, lis, mar, men, mus, na, na, ne, nie, pa, pha, ren, ret, reu, sa, se, sel, so, son, tät, te, ten, ter, tich, tis, tri, wand, wei, wer, zi, zi

sind 25 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, jedoch wortweise zusammen, von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus dem Buch „Die Sowjetunion" von Hermann Remmele ergeben. an = 1 Buchstabe.

Die Wörter bedeuten: 1. Teil des Außenhandels; 2. junges Tier; 3. Erfinder †; 4. Stadt in Thüringen; 5. Blume; 6. Gewürz; 7. Atmungswerkzeuge von Tieren; 8. Pelztier; 9. Insekt; 10. norddeutscher Dichter; 11. Kämpfer aus dem Bauernkrieg; 12. Fluß in der Sowjetunion; 13. Naturkraft; 14. wasserumflossenes Land; 15. Fluß in Spanien; 16. Fehllos; 17. japanischer Kriegshafen in der Mandschurei; 18. Gesellschaftsordnung; 19. Stadt in Persien; 20. Gewebe; 21. Nähutensilie; 22. Eigenschaft; 23. Entwicklungsstufe; 24. eßbare Wurzel; 25. weiblicher Name.

Auflösung des Silbenrätsels Nr. 2.

1. Darwin; 2. Indigo; 3. Elli; 4. Rekrut; 5. Emu; 6. Vokal; 7. Ohio; 8. lukrativ; 9. Undine; 10. Tochter; 11. Isar; 12. Omelette; 13. Notariat; 14. Waren; 15. Arno; 16. Ekliptik; 17. Charakter; 18. Stute; 19. Uhland; 20. Nugat; 21. Delhi; 22. Edam; 23. Rose; 24. Stanislaus; 25. Ananas; 26. Rabe; 27. Kairo; 28. Triest; 29. Dobermann; 30. Unke; 31. Radium; 32. Chrysanthemum; 33. Zamora; 34. Uranus.

„Die Revolution wächst und erstarkt durch Zusammenstöße mit der Konterrevolution." Stalin.

Zeitschriften-Verlag Stern G. m. b. H., Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19 — Verantwortl. für Deutschland: Fritz Lange, Berlin-Neukölln, Thiemannstr. 15 — Rotations-Tiefdruck: R. Bolf, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin NW 6